

Rathaus
Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
pd@sk.so.ch
parlament.so.ch

K 0049/2024 (BJD)

Kleine Anfrage Mark Winkler (FDP.Die Liberalen, Witterswil): Anschluss Dornach N 18 – Varianten Birsquerung (27.03.2024)

Der Bedarf für eine zusätzliche Querung über die Birs zwischen Aesch (BL) und Dornach (SO) ist unbestritten; seit Anfang der Nuller-Jahre wird an diesem Projekt gearbeitet. Mit einer neuen Birsquerung sollen die folgenden Ziele erreicht werden: a) die Entlastung des Dorfkerns Dornachbrugg mit einer aktuellen Belastung von 17'000 Fahrzeugen/Tag durch Ableitung eines Teils dieses Verkehrsstroms über die neue Birsbrücke, b) Entlastung der Hauptstrasse in Aesch durch die Ableitung des LKW-Verkehrs aus der Industriestrasse Aesch direkt über die neue Birsbrücke und c) die Anbindung von Dornach (insbesondere auch die geplante Arealentwicklung der alten Metallwerke Dornach) an den neuen Vollanschluss Aesch an die A18. Der Verkehr im Raum Dornachbrugg wird nach dem Bezug der ca. 260 Wohnungen im Stöcklin-Areal (Aesch/Reinach) nochmals spürbar zunehmen.

Aus anfänglich sieben möglichen Linienführungen für die neue Birsquerung haben sich die Kantone Basel-Landschaft und Solothurn aus drei verbleibenden Optionen auf die Variante «Mitte» geeinigt – zusammen mit den Gemeinden Aesch und Dornach. Ca. 2010 fand also die Einigung der betroffenen Gemeinden und Kantone statt – Variante «Mitte» ist die Lösung. Diese Variante bedeutet die direkteste Linie zwischen den beiden Anknüpfungspunkten westlich und östlich der Birs, die verkehrlich beste, kostengünstigste und aufgrund der kürzesten Linienführung auch die ökologischste Lösung; und zwar sowohl für den Bau als auch für den Betrieb der Strasse. Für die Variante «Mitte» wurde ein Vorprojekt entwickelt und dieses auch beim Agglomerationsprogramm (3. Generation) angemeldet – und auch bewilligt (28 Mio. Franken).

Mit der Neubesetzung der Position des Dornacher Gemeindepräsidenten 2013 ist Dornach urplötzlich von der oben erwähnten Einigung abgewichen; die Variante «Mitte» sei nur drei Jahre nach der Einigung nicht mehr möglich – aus ökologischen Gründen. Der Auenwald würde nachhaltig beschädigt (obwohl auch eine grosszügige Aufforstung im Vorprojekt enthalten war). Auch der neue Gemeindepräsident, der 2021 ins Amt gewählt wurde, hat die neue Birsquerung nicht vorangetrieben – nach wie vor leiden die Gemeinden Aesch und insbesondere Dornach unter den grossen Verkehrsströmen. Anfangs 2022 wollte die Solothurner Baudirektion die Variante «Mitte» sogar aus dem Solothurner Richtplan streichen – nur dank grossem Widerstand von Aesch und Dornach inklusive Unterschriftensammlung konnte diese Streichung sistiert werden.

Die Suche nach der «magischen» Lösung wurde in der Folge neu gestartet (obwohl sich die beiden Gemeinden und die beiden Kantone vor wenigen Jahren auf eine gemeinsame Lösung geeinigt hatten). Ein Mitwirkungsverfahren – ohne aktuelle Vorlage – wurde lanciert, mit je 20 handverlesenen Delegierten aus beiden Gemeinden; einem Gremium ohne politische Kompetenzen; welches nichts entscheiden kann, schon gar nicht die definitive Linienführung. In diesem Mitwirkungsverfahren wurde mit fragwürdiger Methodik aus dem Blauen heraus die längst verworfene Variante «Süd» wieder ins Spiel gebracht – die Presse hat diese dann als «magische» Lösung angepriesen. Ideologisch begründet scheinen alle Varianten bevorzugt, welche die ursprüngliche Variante «Mitte» zu verhindern vermögen.

Gegen die Variante «Süd» sprechen jedoch mehrere gewichtige Argumente. a) Die Strecke ist etwa drei Mal so lang wie bei der Variante «Mitte». Damit würde die Variante «Süd» deutlich teurer als die Variante «Mitte». b) Die bestehenden Strassen im Gebiet «Weiden» in Aesch

sind Gemeindestrassen von der Qualität einer Gewerbeerschliessung. Diese Strassen müssten zu Kantonsstrassen umgewidmet werden, auf welcher mehrere tausend Fahrzeuge zirkulieren. c) Mehrere Betriebe müssten wohl umgesiedelt werden, weil die Logistik auf den oben erwähnten Strecken nicht mehr möglich ist, insbesondere An- und Auslieferungen. d) Die Benutzerfreundlichkeit der langen Variante «Süd» ist nicht gegeben; und damit die verkehrliche Entlastung in Frage gestellt, speziell in Dornach. e) Mindestens eine Eigentümerschaft muss enteignet werden. f) Primeo AG will in Kürze ein Holzschnitzel-Kraftwerk bauen – ziemlich genau auf der Linie der Variante «Süd». Mit zahlreichen Anlieferungen von Holzschnitzeln per LKW – wöchentlich. g) Auch bei der Variante «Süd» müssen zahlreiche Bäume gefällt werden; fast in gleicher Anzahl wie bei der Variante «Mitte».

Vor diesem Hintergrund stelle ich der Regierung die folgenden Fragen:

1. Wie lautet das Ergebnis der sachlichen Evaluation der Regierung der beiden Varianten «Mitte» versus «Süd»? Dabei besteht die Erwartung einer sauberen Entscheidungsanalyse für Investitionen mit einer vollständigen Liste von Kriterien und einer realistischen Bewertung und Gewichtung der einzelnen Kriterien.
2. Wie stimmt sich die Regierung mit dem Kanton Basel-Landschaft und den beiden Gemeinden Aesch und Dornach ab?
3. Wie stellt die Regierung sicher, dass nicht eine einzige Einheit von vier Körperschaften mit einem einzigen Argument die Entscheidungsfindung blockieren kann (Dornach)?
4. Wie stellt die Regierung sicher, dass die Variante «Mitte» im kantonalen Richtplan bleibt?

Begründung 27.03.2024: Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Mark Winkler, 2. Christian Thalmann, 3. David Häner, Johanna Bartholdi, Hubert Bläsi, Roberto Conti, Markus Dietschi, Kuno Gasser, Christian Herzog, Sibylle Jeker, Freddy Kreuchi, Michael Kummli, Barbara Leibundgut, Georg Lindemann, Andrea Meppiel, Martin Rufer, Bruno Vögtli (17)